Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 45

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(BISLID HEART

von oberirdischen Telegraphenlinien auf den Inseln mit Unterbrechungen durch Funkentelegraphie ließe sich hier wohl eine Kette von Beobachtungsstationen unter sich und nach Norden mit dem hinterindischen, nach Süden mit dem sumatranischen Telegraphennes verbinden.

Elektrischer Große und Schnellbahnbetrieb. Es wurde kürzlich in einer knappen Notiz eines Vortrages gedacht, den in Berlin Geheimrat Rathenau vor dem Raiser Wilhelm über die Perspettiven elettrischen Groß- und Schnellbahnbetriebes gehalten hat. Ingenieur Alfred Birk verbreitet sich in einem interessanten Feuilleton der "N. Fr. Presse" über die Ziele, welche die Weitersbildung des Bahnwesens ins Auge sast. Es müsse ein besonderer selbständiger Schnellverkehr zwist en den Großstädten ermöglicht werden, der das bisherige weit hinter sich lasse. Man strebe "Tramways" zwischen den Großstädten an. "Die Züge der Schnellbahn muffen sich in Zwischenräumen folgen, wie etwa die Züge auf Tramwaylinien in Vororten, jede zehnte, jede fünfsehnte Minute, und sie müssen mit Geschwindigkeiten laufen, welche die Entfernungen der Großstädte zu bescheidenen Tramwanstrecken herabbrücken." Diese Tram-züge müßten mit Fahrgeschwindigkeiten zwischen 200 und 250 km in der Stunde verkehren und ihre Berwirklichung sei durchaus keine technische Unmöglichkeit. Birk erinnert dann an einen Entwurf, den Zipernowsky, der Direktor der Elektrizitätsgesellschaft Ganz & Cie. in Budapest, bereits vor einer Anzahl von Jahren für solch eine Schnellbahn zwischen Wien und Budapest ausgearbeitet hat. Die 250 km lange Strecke follte in einer Stunde durcheilt werden. Zipernowsty schlug vor, jeden Zug nur aus einem 50 Personen fassenden Wagen von 45 m Länge zu bilden; dieser Wagen würde auf zwei vierrädrigen Gestellen ruhen; jede Achse sollte ein mächtiger elektrischer Motor bewegen; die Räder mußten 2,5 m Sohe erhalten, um fie bei ber großen Anfangegeschwindigkeit vor Zerreißen zu sichern. Ein solcher Wagen würde 60 Tonnen wiegen. Für den Betrieb hatte Zipernowsky Wechselströme von 10,000 Boits in Aussicht genommen. Das Geleise ift mit ber Spurweite der Vollbahnen gedacht: 1,435 m zwischen den Innenkanten der Schienenköpfe; die ungewöhnlich hohen Schienen, von denen jeder Meter 50 kg wiegt, würden auf eigens geformten eisernen Querschwellen ruben, die nicht in einem Schotterbette lagern follten, sondern zum sichern Schutze gegen jede Berschiebung auf einem Unterbau aus Stahl und Cement festzuhalten waren. Die kleinsten Halbmeffer betragen nicht unter 3000 m; die Entfernung der Geleiseachsen der doppel= geleisigen Bahn muß mit mindestens 40 m bemeffen sein, weil bei größerer Annäherung der Geleise die Be= gegnung zweier Wagen gefährliche Luftströmungen erzeugen wurde. Un Stelle von Dammen mußten machtige massive Bauten treten; Wegübergänge in Schienen= höhe find ausgeschloffen.

Die Ausnutung der Wolken. Elektrizität wäre eine der großartigsten Ausgaben, die dem 20. Jahrhundert zu lösen blieben, und es scheint sast, als ob man schon mit ernsten Versuchen nach dieser Richtung beschäftigt ist. Ein Plan dazu wurde schon Ende 1894 der Pariser Atademie der Wissenschaften unterbreitet und der wissenschaftlichen Kommission sür die Weltausstellung von neuem vorgelegt. Der Zweck ist ein doppelter: das Land vor Hagelschlag und Blisschlägen zu schützen und gleichzeitig die den Wolken entzogene Elektrizität in Akkumulatoren zur Benutzung in der Industrie und dem Verkehr zur Versügung zu stellen. Es wird aussessihrt, daß folgende Anlage zum Ziel sühren würde. Eine große Akkumulatorenbatterie wird in einem Park

aufgestellt und mit einer Kette von 400 m Länge leitend verbunden, deren eines Ende durch Luftballons, die in Abständen von je 200 m an der Kette besestigt sind, dis zu der bezeichneten Höhe von 4000 m über die Erde emporgehoben werden. Dadurch würde die Kette mit den Wolken in Verbindung gebracht werden und deren elektrische Ladung nach dem Erdboden und in die Akkumulatoren hineinleiten. Um jedem Unglücksfall infolge einer überreichlichen Menge von Elektrizität vorzubeugen, wird die Batterie sorgfältig isoliert und mit einer Blizableiteranlage versehen, die im Erdboden endigt. Wenn der Versuch gelänge, so wäre er wirklich des Schweißes der Edlen wert. Denn wenn der Wensch die Elektrizität der Wolken zu benutzen und die Kraft des Windes in Elektrizität zu verwandeln gelernt hat, dann wäre ja für alle Zeit von einer Kohlennot nicht mehr die Kede, und die Kohlenbergwerke hätten im Gegenteil lange vor ihrer Erschöpfung nichts mehr zu thun.

Verschiedenes.

Banwesen in Zürich. Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat einen Kredit von 100,000 Fr. für den sehr notwendig gewordenen Bau einer zweiten Die Architekten= Turnhalle der Kantonsschule. firma Rehrer & Rnell hat die Blane dazu bereits ausgearbeitet. Die Turnhalle wird in die südwestliche Ecte des Rantonsichulplages, länge ber Rämiftraße, plaziert. Sie mißt im Lichten in der Länge 32,25 m und in der Breite 15 m; sie hat somit eine Grundsstäche von 483,75 m². Die lichte Höhe beträgt vom Fußboden bis zur Dachschräge 7 m, bis zum Dachfirst 10 m; mithin beträgt der kubische Inhalt 4111 m3. An die Halle schließen sich die nötigen Rebenräumlich= teiten an (Zimmer für den Turnlehrer, Aborte, Pissoir= anlage, Waschraum); im Obergeschoß befindet sich die Garderobe und eine Tribüne und sodann im Unter= geschoß, welches auch von außen zugänglich ift, der Beigraum, der Rohlenbehälter und der Rübelraum. Für den Boden ist Korkbelag in Aussicht genommen, für die Heizung eine Niederdruckdampfanlage, für die Beleuchtung elektrisches Licht. Die Turnhalle wird mit den für das Anabenturnen notwendigen Gerätschaften ausgerüftet, wobei vorgesehen ift, daß die lettern allsfällig auch für das Turnen von Turnvereinen Berswendung finden können. Die äußere Ausstattung soll möglichst einfach gehalten werden.

Neuere städtische Schulhäuser in Zürich betitelt sich ein von Stadtbaumeister A. Geiser, Archi-tett, im Verlage von Zürcher & Furrer in Zürich herausgegebene Schrift, welche ein sehr anschauliches Bild der Architettur und inneren Ginrichtung der acht neuesten Schulhäuser Limmatathens bietet. dies 1. das Mädchenschulhaus am Hirschengraben, 2. das Sekundarschulhaus an der Feldstraße, 3. das Schulhaus an der Lavaterstraße, 4. das Primarschulhaus an der Klingenstraße, 5. die große Schulhausanlage auf dem Bühl, 6. das Schulhaus am Wolfbach, 7. dasjenige an der Hofackerstraße und 8. dasjenige im Leimbach. Mit Ausnahme des letteren find alle wirkliche Schulpaläste mit prächtiger Architektur und mustergültigen inneren Einrichtungen, mahrend dasjenige im Leimbach als nach= ahmenswertes Borbild für kleine Landgemeinden dienen darf. Auf 16 Textseiten sind folgende Kapitel enthalten: Bestimmungen über Schulhausbau; die Bauten a) Allgemeines, b) Bau, Lage und innere Einrichtungen; c) die Turnhalle und deren innere Einrichtung; d) die Bautoften. Dem Licht, der Heizung, den Abortanlagen, den Schulbanken, den Schulkuchen und Bädern, den Schulgarten und Spielplägen sind aussührliche Notizen gewibmet. Einen besonderen Schmuck der Schrift bilben die auf 24 Tafeln enthaltenen Abbildungen der Schulshäufer samt Grundriffen, der Schulbänke verschiedener Systeme 2c. Diese Schrift wird allen, welche sich mit dem Schulhausbau befassen, große Dienste leisten.

Bauwesen in Bern. Die Verwaltung der Berns Neuenburgbahn (Direkte) hat für die Kosten der Bahns hoferweiterung in Bern eine Barkaution von Fr. 250,000 deponiert. Die Unterhandlungen mit der Centralbahn, resp. mit dem Bundesrate über die Ausstührung dieser Arbeiten sind dem Abschluß nahe.

Banwesen in Basel. Der Regierungsrat hat besichlossen, betr. Ausschreibung einer Konkurrenz für den Reubau der mittleren Rheinbrücke an den Großen Rat zu berichten. Das Konkurrenzprogramm wird durchberaten und genehmigt.

- Ueber die Bauthätigkeit in Basel äußert sich der Bericht der Hypothekenbank Basel wie folgt: Es ift bekannt, daß in Bafel ein Stillftand im Bauen und eine starke Abnahme der Kauflust eingetreten ist. Beides hängt teilweise mit der sich mehr und mehr geltend machenden Geldknappheit zusammen, wohl zum größten Teile aber ist es Folge des Rückschlages übertriebener früherer Unternehmungsluft. Wenn nun auch die Zwangsversteigerungen gegen die früheren Jahre zugenommen und die freiwilligen Verkäuse abgenommen haben, so spricht doch unsere Ersahrung nicht dafür, daß für Objekte, welche Zins abwersen, also für Wohnhäuser, in Basel eine eigentliche Krisis eingetreten ist, wie sie nach den Zeitungsberichten hie und da in anderen Städten besteht. Das Berhältnis der notwendig gewordenen Betreibungen gegen hiefige Schuldner ift nicht schlechter als in den früheren Jahren, und zudem find es immer die gleichen Debitoren, welche in Ent= richtung der Zinse seit Jahren nachlässig find und auf dem Betreibungswege dazu angehalten werden muffen. Die Beleihungsverhältnisse bes Baulandes, in welchem bekanntlich die letten Jahre hindurch bedeutende Ge= schäfte stattgefunden haben, entziehen sich unserer direkten Beurteilung, da die Vorschriften unserer Statuten uns nicht erlauben, Objekte zu beleihen, welche nicht einen ihrem Preise entsprechenden Ruhertrag haben, was ja bei bloßem Bauterrain nicht der Fall ist.

— Der Große Ratsgenehmigte die Vorlagen betr. Erftellung einer provisorischen Straßenbahn für den Verkehr mit der Gewerbeausstellung und ein zweites Bahngeleise für die Straßenbahn in der Ausstraße.

— Der Regierungsrat bewilligte den erforderlichen Kredit für die Korrektion der äußeren Burgfelder=

ftraße in Bafel.

— Am Umbau des Centralbahnhofes wird lebhaft gearbeitet. Gegen hundert Arbeiter sind mit den Ausgrabungs= und Fundamentierungsarbeiten für den provisorischen Bahnhof beschäftigt. Bis auf wenige Hallenteile sind im Personenbahnhof alle Güterräum= lichkeiten abgetragen.

Banwesen in St. Gallen. Die Verhandlungen in Sachen des Zolls und Niederlagshauses ergaben eine Verständigung in dem Sinne, daß zwischen dem Kausmännischen Direktorium und dem eidgen. Zollsbepartement nunmehr auf Grund der Plazierung des Hauses auf der Davidsbleiche verhandelt wird.

Kirchenbau Zug. Die katholische Kirchgemeinde Zug beschloß am 3. Februar in Abänderung des Entscheides vom 14. Oktober 1900, für die neue Pfarrkirche neue, dem Stile der Kirche angepaßte Altäre auf dem Wege öffentlicher Konkurrenzausschreibung anzuschaffen. Die Minderheit wollte die alten Alkäre von St. Michael im Neubau verwerten. An die Kosten der ganz neuen Alkäre sind von Privaten ca. 22,000 Fr. als freiwillige Beiträge vorhanden.

Kirchenbau Zuzgen (Aargan). Die römischekatholische Kirchgemeinde will den Bau ihrer Kirche bald an die Hand nehmen; sie wird auf Fr. 45,000 zu stehen kommen.

Gine neue Kirchturmuhr anzuschaffen wurde von der Gemeinde Rüßnacht (Zürich) beschlossen.

Wasserversorgung Möriken (Nargau). Die Gemeindeversammlung Mörikon-Wildegg beschloß die Fassung neuer Quellen und Zuleitung derselben in die Möriker Wasserversorgung.



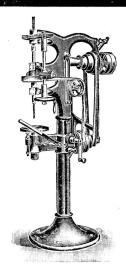


Spezialität:

Bohrmaschinen, Drehbänke, Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.